

Ein Amt in Aufruhr – kann Campinos den Fluch brechen?

Kann der neue EPA-Präsident während seiner Amtszeit die dringend benötigten Veränderungen herbeiführen?

Wenn Sie sich kürzlich die europäische Patentlandschaft angeschaut haben, dann wissen Sie, dass heftig über das Verhältnis von Quantität und Qualität von Patenten debattiert wird.

Das Europäische Patentamt (EPA) behauptet, sowohl die Quantität als auch die Qualität der Patente sei gestiegen. Auch die Zufriedenheit der Nutzer mit den Dienstleistungen der Patentverwaltung im EPA sei von 80 % im Jahr 2015 auf 89 % im Jahr 2017 gestiegen.

In einem kürzlich veröffentlichten Schreiben von vier deutschen Anwaltskanzleien, Grünecker, Hoffmann Eitle, Maiwald und Vossius & Partner, heißt es jedoch, die Anreizsysteme und internen Richtlinien [in dem Amt] zielten darauf ab, eine schnelle „Beendigung“ des Verfahrens und eine entsprechend höhere Produktivität zu belohnen oder sogar zu fordern.

Weiter heißt es, die Anwaltskanzleien würden die erhöhte Geschwindigkeit zwar durchaus zu schätzen wissen. Dieser „überzogene Wunsch“ nach einer hohen Produktivität habe aber zu einer Reihe von Problemen geführt, darunter nachlassende Qualität, geringerer Schutz und unzureichend bewertete Patente.

Das heute vom ehemaligen Exekutivdirektor des Amtes der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO), António Campinos, geführte EPA wurde in den letzten acht Jahren von dem umstrittenen Benoît Battistelli geleitet, der Jahr für Jahr für eine Rekordzahl an Patenterteilungen gesorgt hatte. Dieses Ergebnis soll auf Effizienzmaßnahmen unter seiner Präsidentschaft zurückzuführen sein.

Battistelli war auch maßgeblich an der Schaffung und Weiterentwicklung des langjährig etablierten einheitlichen Patentsystems in Europa beteiligt, das noch nicht umgesetzt wurde.

Battistelli, dessen ursprünglich fünfjährige Amtszeit im Jahr 2014 um drei Jahre verlängert wurde, sah sich jedoch heftiger Kritik seitens der EPA-Mitarbeiter ausgesetzt, die gegen die angeblich unsicheren Arbeitsbedingungen gekämpft hatten. Dazu gehörte auch die EPA-Gewerkschaft IGEPa.

Battistelli wurde beschuldigt, die Rechte des Personals im Amt missbraucht zu haben. Dazu gehörten auch die Einführung von Vorschlägen zur Aufhebung unbefristeter Arbeitsverträge und die Entlassung von Personalvertretern gegen die Forderung des EPA-Verwaltungsrats.

Im Lauf der Jahre demonstrierte die IGEPa mehrere Male gegen Battistelli und seine Disziplinarstrafen gegen mehrere Personalvertreter und Gewerkschaftsfunktionäre. Die Demonstrationen wurden aber bald verboten und verschärften die Probleme zwischen Battistelli und der Gewerkschaft.

Viele der gegen diese Personalvertreter verhängten Sanktionen wurden seither von der

Internationalen Arbeitsorganisation aufgehoben, die mehrere Mitarbeiter, darunter die hochrangigen IGEPA-Mitglieder Malika Weaver, Ion Brumme und Elizabeth Hardon, wieder einsetzte.

Mithilfe von Informationen aus Quellen, die der IGEPA nahestehen, hat IPPro über viele dieser Vorfälle berichtet.

Unseren Quellen zufolge hat Battistelli in dem Amt eine „Schreckensherrschaft“ mit einem „brutalen Personalführungsstil“ geführt, der sich insbesondere gegen die schwächsten EPA-Mitarbeiter richtete, ohne sich aber auf diese zu beschränken.

„Eine der zahlreichen abscheulichen Personalpraktiken, die unter Battistellis Führung umgesetzt wurden, wurde missbräuchlich und euphemistisch als ‚Umgang mit schwierigen Menschen‘ bezeichnet. Durch diese brutalen Personalmanagementmethoden verbreitete sich die Angst schnell unter den Mitarbeitern – jeden Tag ein bisschen mehr, wie bei einem Virus. Irgendwann fürchtete jeder, beschuldigt zu werden, irgendeine Art (nicht existierendes) Fehlverhalten begangen zu haben und fürchtete sich, dafür missbräuchlich verurteilt zu werden.

Dies, so erklären unsere Quellen, sei mit „viel zu hohen Produktionszielen“ verbunden, die „die Qualität der gelieferten Produkte offensichtlich verschlechtern, wie die vier großen deutschen Anwaltskanzleien kürzlich zu Recht hervorgehoben haben“.

Die Sorge bzgl. der Produktionsziele beschränkt sich nicht nur auf die Mitglieder der IGEPA, der größten Gewerkschaft mit einer Mitgliederquote von fast 50 Prozent der gesamten EPA-Belegschaft. Im März unterzeichneten fast 1.000 EPA-Prüfer eine Petition, um den Verwaltungsrat des Amtes zu warnen, dass die Qualität der Patente im EPA durch die Anforderungen des derzeitigen Managements gefährdet sei.

Die Petition lautete: „Wir als Prüfer des EPAs werden mit Einschränkungen konfrontiert, die mit der ordnungsgemäßen Erfüllung unserer Aufgaben in den Recherche- und Prüfungsabteilungen nicht mehr zu vereinbaren sind. Wir werden viel zu oft vor das Dilemma gestellt, dass wir entweder nach dem Europäischen Patentübereinkommen arbeiten und die Richtlinien für Prüfer einhalten oder ‚Produkte‘ liefern, wie es unser Management verlangt.“

Die Behauptung der IGEPA, diese Arbeitsbedingungen hätten zu psychosozialen Risiken für die Mitarbeiter geführt, wurde 2016 durch eine abteilungsübergreifende Umfrage belegt, an der sich 2.649 der 6.770 Mitarbeiter des Amtes beteiligten. Rund 58 Prozent der Befragten klagten über negative Auswirkungen der Arbeit auf ihre Gesundheit. Das vollständige Dokument kann [hier](#) heruntergeladen werden.

Battistelli mag verschwunden sein, aber unsere Quelle ist der Meinung, dass sich sein Schatten noch verflüchtigen muss. Als Campinos an die Macht kam, sagte er, das Mitarbeiter-Engagement gehöre zu seinen „höchsten Prioritäten“. In seiner Eigenschaft als Präsident richtete er zunächst eine Botschaft an alle Mitarbeiter, um sie darüber zu informieren und sie um ihre Ideen zu allen Änderungen zu bitten, die in dem Amt in Betracht gezogen werden könnten. Er sagte, ihr Beitrag sei „äußerst wichtig“, und er werde dem Verwaltungsrat im Juni 2019 einen strategischen Plan vorlegen.

Campinos sagte, „die Ideen des Personals“ würden eine wichtige Rolle bei der Entwicklung

des Strategieplans spielen. Er erklärte aber auch, dass er sich darüber im Klaren sei, dass das EPA „viele Interessengruppen“ habe.

Unsere Quellen besagen, dass sich seit Beginn von Campinos Amtszeit im EPA nichts konkret geändert hat und dass er bisher keine einzige Maßnahme ergriffen hat, die seine Absicht verdeutlicht, mit den bisherigen, unmenschlichen Personalpraktiken definitiv zu brechen. Schlimmer noch: er hat alle Personen – insbesondere im Personalbereich -, die direkt für die brutale Misswirtschaft der letzten Jahre verantwortlich sind, in ihren Positionen belassen. Was können wir also tatsächlich erwarten, wenn dieselben Personen noch das Sagen haben? Bisher sind Campinos nette Geschichten nur heiße Luft, und niemand fällt auf sie herein. Weder mit den gesetzlichen Arbeitnehmervertretern (die er erst am 17. Juli kurz getroffen hat und die er Mitte September wieder treffen wird) noch mit der IGEPA-Zentrale, die er bisher erfolgreich ignoriert hat, wurden irgendwelche konkreten Maßnahmen geplant!

Die Quellen fügen hinzu: „Bisher nichts als das übliche Blabla des Spitzenmanagements. Konkret wurden weder Produktionsdruck noch Zielvorgaben gesenkt, und auch die Arbeitsqualität ist immer noch gefährdet. Diejenigen, die das Personal unter Battistelli misshandelt haben, erfreuen sich nach wie vor ihrer Positionen. Schwer arbeitende EPA-Mitarbeiter werden für ihre Bemühungen nicht belohnt, und der Druck auf alle wird gleichermaßen aufrechterhalten. Ist die Lage besser als unter Battistelli? Momentan definitiv nicht. Ferner hat Campinos die zahlreichen Mitarbeiter und Gewerkschaftsfunktionäre, die von seinem Vorgänger missbräuchlich sanktioniert wurden (Aurélien Pétiaud, Michael Lund, Elizabeth Hardon oder den bisher noch zu Unrecht entlassenen Ex-Mitarbeiter des Zentralen Personalausschusses und Ex-Sekretär der IGEPA Den Haag, Laurent Prunier) nicht wieder rehabilitiert. Die Arbeitsatmosphäre hat sich bisher nicht gebessert. Alle warten auf seine ersten konkreten Entscheidungen und hoffen, dass Campinos ab September endlich zeigen wird, dass er sich von seinem Vorgänger abhebt. Er muss jetzt schnell handeln und Entscheidungen treffen, um den viel zu hohen Produktionsdruck zu senken und ein für alle Mal mit der schädlichen Personalpolitik zu brechen, die das gesamte EPA viel zu lang einem ungesunden Stress ausgesetzt hat.“

Vor den EPA-Mitarbeitern liegt noch ein langer Weg. Und da die Debatte „Quantität gegen Qualität“ andauert, ist es ungewiss, ob eine direkte Veränderung bevorsteht. In Bezug auf Campinos verbleiben der Schatten von Battistelli und die Ungewissheit über die Zukunft.

Die Amtszeit von Campinos bei der EUIPO wurde als positiv und progressiv bezeichnet, und seine Worte sprechen Bände über die Unterschiede zwischen ihm und seinem Vorgänger. Aber Taten werden immer lauter sprechen als Worte.